



Verband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen Rheinland-Pfalz

im Bundesverband der Lehrer an berufsbildenden Schulen e.V. und im Deutschen Beamtenbund

Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Tel.: 06131 - 61 24 50, Fax: 06131 - 61 67 05, E-Mail: vlbs@vlbs.org

Landesvorsitzender des vlbs Rheinland-Pfalz

**Frau Bildungsministerin
Dr. Stefanie Hubig
Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz**

Vorsitzender:

Harry Wunschel
Etiennestr. 9
67657 Kaiserslautern
Tel. 0631 - 97 99 3
Handy 0160 - 976 967 05
E-Mail, vlbs: harry.wunschel@vlbs.org

01.06.2017

Aussetzen der Reform der Höheren Berufsfachschule (HBF) für ein Schuljahr

Sehr geehrte Frau Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig,

mit der Vorstellung der Pläne zur HBF-Reform am 22.05.2017 an der BBS Bingen wurde deutlich, dass gegenwärtig noch wesentliche Aspekte der „neuen“ HBF ungeklärt sind. Dies stellt gerade die fünf BBS-Pilotschulen für das nächste Schuljahr vor enorme, aus unserer Sicht nur schwer zu bewältigende Herausforderungen.

Der vlbs Landesvorstand bittet Sie deshalb, die Reform der HBF bis zur Klärung der wesentlichen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Voraussetzungen um ein Schuljahr zu verschieben.

Etwaige jetzt schon beabsichtigte Stelleneinsparungen ergeben sich ohnehin über den deutlichen Rückgang der Schülerzahlen in der HBF in den letzten beiden Schuljahren sowie durch die Einsparung von ca. 44 Stellen allein durch den voraussichtlichen Rückgang der Schülerzahlen an den berufsbildenden Schulen im nächsten Schuljahr. Damit wird der BBS-Anteil an den angedachten Stelleneinsparungen von 310 Stellen in den nächsten vier Jahren bereits erfüllt sein.

Die besonderen Schwierigkeiten in der sofortigen Umsetzung der HBF-Reform an den Pilotschulen ergeben sich durch folgende Sachverhalte:

- Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern sind in den HBF-Informationsveranstaltungen nicht entsprechend der neuen Vorgaben informiert worden. Die Anmeldungen an den Schulen für diese Schulform sind deshalb unter den bisherigen Bedingungen für die HBF erfolgt. Deshalb kann die HBF unseres Erachtens im nächsten Schuljahr an den Pilotschulen nicht seriös unter den neuen Bedingungen starten.
- Sowohl die Lehrpläne für den berufsbezogenen Unterricht in den neun reformierten Fachrichtungen müssen neu erstellt bzw. für die berufsübergreifenden Unterrichtsfächer entsprechend der neuen Stundenzahlen und den Ausbildungszielen deutlich angepasst werden. Bisher sind dazu jedoch noch keine Lehrplankommissionen berufen worden. Es gibt bisher keinerlei Vorgaben zur Ausgestaltung des standortspezifischen Teils des Unterrichts.
- Die Praktika für die Assistentenausbildung sollen eine neue Struktur bekommen und sind deutlich ausgeweitet worden. Statt bisher 8 bis 12 Wochen sind nunmehr 12 bis 20 Wochen für das Praktikum vorgesehen. Schon in der Auftaktveranstaltung wurde das Fehlen von Qualitätsstandards für dieses neue Praktikum scharf kritisiert. Eine Absprache oder

Vereinbarung mit den Kammern gibt es derzeit noch nicht. Viele der Praktikumsplätze müssen unter den neuen Bedingungen erst bei den Betrieben gesichert werden.

- Die neue Berichtsarbeit läuft viel stärker im Verantwortungsbereich der Praktikumsbetriebe. Weder ist dies bisher mit den Betrieben abgesprochen noch sind Strukturen für die Berichtsarbeit erstellt worden, und dies obwohl sie Teil der praktischen Prüfung sein soll.

Wir möchten mit einer Verschiebung erreichen, dass notwendige Grundlagen für die Ausgestaltung der HBF-Reform gelegt werden können, auf denen die Pilotschulen mit ihrem individuellen Konzept aufbauen können. Wir möchten erreichen, dass sowohl Schülerinnen und Schüler als auch ihre Eltern zum Anmeldeschluss 01.03.2018 mit hinreichendem Vorlauf informiert werden können und somit bei der Anmeldung wissen, unter welchen Bedingungen die HBF künftig läuft.

Die Lehrerinnen und Lehrer an den Pilotschulen, die ab dem kommenden Schuljahr in der reformierten HBF unterrichten sollen, haben weder die Informationen noch eine hinreichende Vorlaufzeit, um sich fundiert mit dem HBF-Konzept und dessen Gegebenheiten auseinanderzusetzen. Auch von daher stellt sich die Frage, ob eine so rasante Umsetzung vor diesem Hintergrund zu verantworten ist.

Darüber hinaus entzündet sich die vlbs-Kritik an der Kürzung von sieben Unterrichtsstunden im HBF-Bildungsgang, selbst wenn man den Fachhochschulreifeunterricht einbezieht. Da zukünftig nicht mehr alle Schülerinnen und Schüler den Fachhochschulreifeunterricht besuchen werden, kann selbst unter konservativen Annahmen von einer Stelleneinsparung von etwa 90 Vollzeitlehrkräfteeinheiten ausgegangen werden.

Dies ist deutlich mehr als die BBS bei einer Gleichverteilung der Stelleneinsparungen von 310 Stellen über alle Schularten hinweg einzusparen hätte. Da Sie, Frau Ministerin, letztes Jahr gegenüber den HPR-Vertreterinnen und Vertretern deutlich machten, dass bei den einzusparenden Stellen auch die Stelleneinsparungen durch den Schülerrückgang eingerechnet werden und dies jährlich in einer Liste dokumentiert werden soll, sieht der vlbs keinen großen Stelleneinsparbedarf über die allgemeinen Schülerrückgänge an den berufsbildenden Schulen hinaus.

Durch die Einsparung von Unterrichtsstunden in den allgemeinbildenden Fächern, insbesondere in Mathematik und erster Fremdsprache, haben die HBF-Schülerinnen und Schüler einen deutlichen Nachteil gegenüber den Schülerinnen und Schülern der Berufsoberschule (BOS) und Fachoberschule (FOS), die 50 Prozent mehr Unterrichtsstunden in diesen prüfungsrelevanten Fächern der FH-Reife erhalten und im Idealfall die gleiche Prüfung bekommen. Die tendenziell gegenüber BOS und FOS schwächeren Schülerinnen und Schüler in der HBF müssen zukünftig höhere Hürden für den schulischen Teil der Fachhochschulreife überwinden. Damit steigt die Gefahr der Frustration bei den Jugendlichen. Hierdurch dürfte die neue HBF zunehmend unattraktiv für diese jungen Menschen mit qualifizierten Sekundarstufe-I-Abschluss und fehlender Ausbildungsstelle werden.

Insgesamt ist durch diese Veränderung die Attraktivität, durch die überstürzte Reform auch die Qualität der Ausbildung gefährdet.

Aufgrund der vielfältigen Problemlagen mit der Reform der Höheren Berufsfachschule bittet der vlbs um ein Gespräch mit Ihnen.

Herzliche Grüße



Harry Wunschel
vlbs-Landesvorsitzender